

METZ, Johann Baptist: *Zur Theologie der Welt*. Mainz 1968: Verlag Matthias Grünewald. 148 S., Ln. DM 19,80.

Weniges gehört wohl so dringlich zu den Aufgaben der heutigen Theologie wie eine theologische Deutung des christlichen Weltverhältnisses, die ebenso sehr den Daten der Offenbarung treu sein muß als auch die Daseinserfahrung und die Gestalt des Weltverständnisses heute ernst zu nehmen hat. Nach einigen ernstzunehmenden Versuchen nach dem Kriege, vor allem im französischen und deutschen Sprachraum (vor allem J. Leclercq und G. Thils sowie A. Auer), mußte man sich doch eingestehen, daß hier manche Fragen offen blieben. Vielleicht geschah dies vor allem deshalb, weil es kaum kirchenamtliche Äußerungen zum Verhältnis Kirche — Welt gab, weil zwar ein verbreitetes Unbehagen an manchen Akzentsetzungen der klassischen aszetischen Literatur da war, aber ein gutgemeintes Beteuern christlicher „Weltoffenheit“ nicht weit genug half, und weil die Eigenheiten der heutigen Welt, d. h. der naturwissenschaftlich-technisch geprägten Welt samt ihrer Einwirkungen auf das Bewußtsein der Menschen nicht genau genug analysiert und mitbedacht worden waren. Spezifisch „neuzeitliche“ Entwicklungen wie z. B. die Wende zum Subjekt in der Philosophie oder der Vorgang der „Entzauberung der Welt“ (M. Weber) in einem rational geprägten Verhalten wurden zudem vorwiegend negativ, als Abfall vom einheitlichen, mittelalterlich-christlichen Weltbild bewertet. Inzwischen hat es das Konzil gegeben und mit ihm das richtungweisende Dokument über die Kirche in der Welt von heute. Inzwischen sind einige Impulse aus der evangelischen Theologie (F. Gogarten, D. Bonhoeffer) wirksam geworden. Daß diese neuen Gesichtspunkte schnell in das Modische absinken konnten, ändert nichts daran, daß sie wichtige Voraussetzungen eines im guten Sinne aktuellen und systematisch befriedigenden Nachdenkens zu einer Theologie der Welt sein müssen. J. B. Metz hat es auf katholischer Seite als erster unternommen, über die früheren Versuche hinauszugehen. Solche früheren Ansätze wie auch zahlreiche historische Forschungen (z. B. bei Y. Congar, R. Bultot) sind dadurch nicht überflüssig geworden, aber sie werden nun in dem systematischen Ansatz von Metz aufbewahrt und ergänzt. Metz legt nun eine Sammlung seiner verschiedenen Aufsätze vor, in denen er seit 1961 zur Frage sich geäußert hat. Dabei wird in seinem Denken selbst wieder eine gewisse Entwicklung sichtbar; stand er ursprünglich stark in der Nähe der Theologie Karl Rahners, so gehen seine Erwägungen seit einigen Jahren dahin, diesen „existenzial-theologischen“ Aspekt durch die Sicht auf eine „politische Theologie“ zu ergänzen (nicht: zu ersetzen). Dabei sind offenbar die Gedanken von Metz selbst nicht ohne Rückwirkungen auf die Theologie Rahners geblieben und haben auch bei anderen Autoren Wiederhall gefunden (H.-R. Schlette, J. Ratzinger), wobei durchaus offen bleiben kann, ob es sich hier um Rezeption oder um das gleichzeitige Gespür für das Dringliche handelt (vgl. auch E. Schillebeeckx).

Jedenfalls haben wir nun wenigstens in Ansätzen eine katholische Theologie der Welt, die Einseitigkeiten vermeidet, wie sie im evangelischen Raum sichtbar geworden sind (R. Bultmann, J. A. T. Robinson, D. Sölle, H. Braun). Nach all dem bedarf es eigentlich kaum mehr einer Empfehlung für die vorliegende Aufsatzsammlung von J. B. Metz. Wer immer sich mit dem Thema auseinandersetzt, wird an diesem Band nicht vorbeigehen können.

Der Vf. bietet seine bekannten Grundlagenaufsätze (Weltverständnis im Glauben; Die Zukunft des Glaubens in einer hominierten Welt, ergänzt durch kleinere Teilabdrucke zu Einzelthemen der Theologie der Welt und erweitert um neuere Arbeiten: Kirche und Welt im Lichte einer „politischen Theologie“; Christliche Verantwortung für die Zukunftsplanung in einer weltlichen Welt). Die Gedankengänge dieses Bandes sind also teilweise Neuveröffentlichungen. „Einige Wiederholungen glaubte“ der Vf. „in Kauf nehmen zu müssen, um die Einheit der Argumentation in den einzelnen Arbeiten zu wahren“ (7). Trotzdem scheint es nicht übertrieben zu meinen, daß hier eine der wichtigsten theologischen Veröffentlichungen dieses Jahres vor uns liegt.

P. Lippert.